

Kirchengeschichte der Jacobi-Kirche

Die Jakobi-Kirche zählte zu den vier großen Stadtkirchen in Rostock und war zugleich die jüngste der vier Kirchen. St. Petri und St. Nikolai waren die Pfarrkirchen der Altstadt, die Marienkirche, die der so genannten Mittelstadt und St. Jakobi die Pfarrkirche der damaligen Neustadt. Erstmals urkundlich erwähnt wird 1280 ein für den Bau der Jakobikirche errichteter Ziegelhof, der vor dem Bramower Tor lag. Gegen Ende des 13. Jahrhunderts wurde mit dem Bau der Kirche begonnen, etwa gleichzeitig mit dem Chor von St. Marien und der Halle von St. Nikolai.

Der älteste Teil von St. Jakobi war der Chor, welcher bereits 1329 erstmalige Erwähnung fand. Langhaus und Turm der Kirche entstanden im Laufe des 14. Jahrhunderts. Der mächtige quadratische Westturm der Jakobi-Kirche wurde 1465 vollendet und prägte daraufhin für über fünf Jahrhunderte das Stadtbild des Westlichen Stadtteils von Rostock. Ursprünglich war der Turm, ähnlich wie der der Petrikerche mit einem vierseitigem gotischen Spitzhelm versehen, welcher nach dem Einsturz durch einen geschwungenen Kupferhelm mit doppelter Galerie ersetzt wurde und der sieben Glocken beherbergte. Architektonisch entsprach St. Jakobi dem Typus der dreischiffigen Backsteinbasilika ohne Querschiffe und mit geradem Chorabschluss. Das Gebäude war sechs Joch hoch und wies ein Kreuzrippengewölbt auf. Das äußere der Kirche war von der engl. Kathedralgotik beeinflusst und galt als architektonisches Vorbild für zahlreiche Bauten des 14. Jahrhundert im mecklenburgischen Küstengebiet. Die innere Ausgestaltung war prächtiger als die der anderen drei Hauptpfarrkirchen. So sind z.B. Mitte des 14. Jahrhunderts vermehrte Stiftungen für die Ausstattung des Langhauses belegt. Die dekorative Ausgestaltung sollte das Aufstreben der Rostocker Neustadt und seiner Gemeinde repräsentierten. Im Rostocker Volksmund hieß es daher: „Marien reich, Jakobi gleich, Nikolai arm, Petri Gott erbarm“. Ab dem 15. Jahrhundert wurde das Kirchengebäude nach und nach durch den Anbau von Kapellen erweitert. 1487 wurde St. Jakobi als Domkollegialstift von Papst Innozenz VIII. ernannt, welches Auslöser der Rostocker Domfehde Ende des 15. Jahrhunderts war. Jedoch blieb bis zur Aufhebung des Domstiftes 1691 St. Jakobi ohne Bischof.

Im Laufe der Jahrhunderte vergrößerte sich durch den Ausbau der Stadt und die Zunahme der Rostocker Bevölkerung die Gemeinde von St. Jakobi stetig. Eine Teilung der Gemeinde erfolgte durch die Gründung der Heilig-Geist-Gemeinde und dem Bau einer neuen Kirche in der Kröpeliner-Tor-Vorstadt zu Beginn des 20. Jahrhunderts. Im April 1942 wurde St. Jakobi bei einem britischen Bombenangriff getroffen und zum Teil zerstört. Fünf Jahre danach sprengte die russische Besatzungsmacht einen Hochbunker an der Langen Straße und verursachte damit den Einsturz des Hochschiffes mit den Pfeilern und Gewölben des Kirchengebäudes. Die Ruine von St. Jakobi mit dem noch erhaltenen Westturm blieb bis zum Ende der Sechziger Jahre liegen und bot in Rostock reichlich Diskussionsstoff. Schließlich setzte sich der Stadtrat durch und begann 1958 mit der Abtragung von Langhaus und Chor. Die Steine der Jakobikirche wurden u.a. 1949/50 für den Bau der St. Johannis-Kirche im Barnstorfer Wald verwendet. Mit dem Abriss des Turmes 1960 verschwand die Jakobi-Kirche endgültig aus dem Rostocker Stadtbild. Das Areal wurde nicht wieder überbaut und seit Dezember 2003 ersetzt ein als Park gestalteter Gedächtnisplatz den Standort der ehemaligen Kirche St. Jakobi.